

4935/AB XX.GP

Die Abgeordneten zum Nationalrat Wabl, Freundinnen und Freunde haben am 24. November 1998 unter der Nr. 5208/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Plakataktion "Gott und den Soldaten betet man an" gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu1:

Eine solche Gleichsetzung ist mit dem gegenständlichen Plakat keineswegs bezweckt. Das vom Büro für Wehrpolitik des Bundesministeriums für Landesverteidigung gestaltete Plakat sollte vielmehr in erster Linie zum Nachdenken anregen. In den auf den Kleinpostern angebrachten und auf der Homepage meines Ressorts im Internet (<http://www.bmlv.gv.at>) enthaltenen ergänzenden Informationen und Begleittexten wird das gesellschaftliche Phänomen beschrieben, wonach viele Menschen in Zeiten des Wohlstandes und des materiellen Überflusses vorwiegend Eigeninteressen verfolgen, während zugleich jene, die oft unter Einsatz ihres Lebens dem Gemeinwohl dienen, geringschätzig behandelt werden. Bei Not und Gefahr hingegen genießen jene, von denen sich der Einzelne Schutz und Hilfe verspricht, üblicherweise hohe gesellschaftliche Anerkennung.

Zu 2:

Ich gehe davon aus, daß diejenigen, die sich mit dem Plakat und den dazugehörigen Informationen ernsthaft auseinandersetzen, die damit beabsichtigte Botschaft verstehen.

Zu 3:

Nein. Es entspricht dem Wesen alter überlieferter Volksweisheiten, daß ihre genaue Quelle nicht mehr eruierbar ist.

Zu 4 und 5:

Es wurden rund 140 Plakate auf bundesheereigenen Plakatwänden affiziert. 800 Kleinplakate und 23.000 Kleinposter wurden in Kasernen und Amtsgebäuden aufgehängt bzw. aufgelegt. Die Kosten dieser Plakate und Poster betragen rund 143.000,- öS und werden aus dem Budgetansatz 1/40108 bedeckt.

Zu 6:

Die Reaktionen aus der Bevölkerung waren durchaus unterschiedlicher Natur und - je nach Informationsstand über den Text auf der Posterrückseite - zwischen kritischer Distanz und voller Zustimmung angesiedelt.